

21. Januar 1938

4

Herrn U.W. Züricher, Maler,

Sigriswil, Kanton Bern

Sehr geehrter Herr,

In Ihrem Begleitschreiben vom 12. Januar zur Sendung für das Archiv des Schweizerischen Künstlerlexikons fragen Sie inoffiziell über eine nach Ihrer Ansicht im Zürcher Kunsthaus gegen Sie bestehende prinzipielle Gegnerschaft. Ich bedaure ausserordentlich, dass Sie auf derartige Vermutungen kommen können und versichere Sie, dass mir von einer Gegnerschaft irgend einer Person oder einer Gruppe von Personen bei den massgebenden Stellen für die Durchführung des Ausstellungswesens im Zürcher Kunsthaus wirklich gar nichts bekannt ist. Ihre Anfrage steht aber, wie ich ebenfalls erklären muss, nicht vereinzelt. Ich erhalte immer wieder mündliche oder schriftliche private Anfragen von Seiten anderer Maler in gleichem Sinn, wie Sie sie stellen, und vermute, dass andere Ausstellungsinstitute in der Schweiz sie ebenfalls erhalten, oder dann, wenn dies nicht der Fall ist, dass in unbegreiflicher Weise die Anfragen wegen Ausstellungsgelegenheit im Zürcher Kunsthaus sich nur auf dieses konzentrieren.

Es ist tatsächlich so, dass im Lauf eines Jahres nicht hunderte sondern tausende von Anfragen an uns gelangen, und dass nicht drei sondern vielleicht erst zehn Kunsthäuser im Umfang des unsrigen dieser Unzahl von Anfragen auch nur annähernd zusagend entsprechen könnten. Und merkwürdigerweise geschieht dies trotzdem sich in den letzten Jahrzehnten die Ausstellungsmöglichkeiten gerade in Zürich ausserhalb des Kunsthauses nicht verdoppelt sondern verfünffacht, während gewisser Zeiten verzehnfacht haben. Wir müssen deshalb, auch wenn wir von uns aus gern wenigstens der Hälfte der Gesuche entgegenkommen möchten, uns innerhalb der nun einmal gegebenen Masse von Raum, d.h. Hängefläche, und Zeit, d.h. zehn Ausstellungen im Jahr, auf einen sehr kleinen Ausschnitt aus den vielen Möglichkeiten beschränken, und setzen uns dabei gegenüber einer grossen Zahl von durchaus tüchtigen und von uns